

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 21. Jul 1836.

Etwas über Separationen.

(Fortsetzung.)

Wenn also, um zu unserm Thema zurückzukehren, Gemeindegrenzen zur Theilung gebracht werden sollen, so sollte man billigerweise nicht augenblicklich und blindlings von der Voraussetzung eines außerordentlichen Nutzens ausgehen, in dieser Voraussetzung ohne Maß und Ziel darauf los separiren und jedes Fleckchen Gemeinshaft von der Erde vertilgen. Eine solche gierige Aufhebung aller Gemeinschaft könnte zuletzt noch auf den Gedanken führen, auch die Kirchhöfe, die Gemeinschaft der Todten, zu separiren und einer Theilung zu unterwerfen. Die Frage: wo alsdann die Leichen zu begraben? dürfte ein Industriemann der geschilderten Klasse leicht dahin beantworten, daß selbige des Nutzens wegen als Düngungsmittel auf den Acker gefahren, oder zu diesem Zwecke eingesalzen an die industriösen Engländer verkauft werden könnten, welche schon die Knochen der Erschlagenen von den Feldern von Leipzig und Waterloo weggeholt, vermahlen und damit ihre Saaten gedüngt haben. Jedenfalls sollte bei einer solchen Gemeinshafttheilung, namentlich in der nächsten Umgebung der Ortschaft ein angemessenes Terrain der Gemeinshaft unterworfen und zur Disposition für die Zukunft verbleiben. Das ist nicht allein auch nützlich, sondern durchaus nothwendig.

Durch

Durch die Zerstörung und Aufhebung aller Gemeinschaft wird zugleich aller Gemeinfinn zerstört und aufgehoben, und ein kalter, berechnender Egoismus tritt an dessen Stelle. Das folgt ganz natürlich, denn es ermangelt nachher die gemeinschaftlichen Interessen, das Band, welches Alle zu einem Ganzen zog, die Veranlassung und das Bedürfnis vereinter Wirksamkeit und gegenseitiger Hülfsleistung. Wo aber der Gemeinfinn fehlt, da entfernt sich der Mensch vom Menschen, vermindert sich die Theilnahme des Einen am Geschehe des Andern und schwindet das Vertrauen und die Kraft, da werden aber auch keine Erfolge gemeinsamer Bemühungen und Mittel mehr sichtbar, keine große und schöne Idee, zu deren Ausführung es vereinter Kräfte und Mittel bedarf, tritt mehr ins Leben. Alles nimmt den trübseligen Charakter der Vereinsamung und Hülfslosigkeit an. —

Eine sehr große und in der Regel die größere Anzahl der Einwohnerschaft eines Orts ist ohne Besitz von Grundeigenthum und nimmt und erhält demgemäß bei der Separation der Gemeindegrenze keinen Antheil. Verdient nun diese zahlreiche Klasse der besitzlosen Bewohner, die doch auch zum politischen Gemeindeverbande gehören und zu den Lasten und Verpflichtungen der Gemeinde verhältnismäßig beitragen müssen, nicht die mindeste Berücksichtigung? Bisher war es ihnen wenigstens verstattet, die Gemeindegrenze zu betreten, sich darauf zu ergehen, oder sich in den Schatten eines Baumes zu stellen; bisher durften sie, was besonders den Ärmern zu statten kam, ein oder mehrere Stück Vieh, vielleicht gegen eine geringe Entschädigung, dahin mit vortreiben; bisher konnten sie mit leichterer Mühe und geringeren Kosten von dem gemeinschaftlichen Acker- und Weideplane einen Fleck zur Erbauung eines Hauses, Anlegung eines Gartens eigenthümlich erwerben, oder sich wenigstens davon einen Korb voll Erde, Sand und Lehm zum Gebrauch holen. Nach der Theilung dieser Gemeindegrenze in der angeedeut-

ten

ten Art, also ohne Belassung eines angemessenen gemeinschaftlichen Terrains und Umwandlung derselben in Ackerland sind nun jene besitzlosen Bewohner auf einmal von allen obigen Annehmlichkeiten, Vortheilen und Beihülfen ausgeschlossen und im eigentlichsten Sinne bloß auf den Fahrweg reducirt; alles übrige ist Privateigenthum geworden, welches sie weder betreten noch in irgend einer Art benutzen dürfen, ihnen bleibt von der Mutter Erde nichts weiter als am Lebensziele das Grab, und auch dieses nicht einmal, wenn, wie in unsrer industriösen Zeit leicht möglich, obige Idee, auch die Kirchhöfe zur Separation heranzuziehen, realisirt werden sollte.

Eine solche Gemeinheitstheilung ist also ein wahres Verbrechen, an der Gesellschaft verübt, und wird später oder früher seine Früchte tragen, die aus jeder Handlung, welche gegen die Klugheit, oder gegen positive oder ethische Gesetze verstößt, ganz gewiß erwachsen.

So wie jeder gute Wirth nicht alles auf einmal verschleudert, sondern das Seinige zu Rathe hält, um sich eine ruhige Zukunft zu sichern, ein kluger Haus- oder Familienvater sein ganzes Vermögen nicht schon bei seinen Lebzeiten vertheilt und sich dadurch aller Mittel beraubt, für künftige, unvorhergesehene Fälle zu wirken und zu disponiren, so sollten auch die Gemeinden bei ihren Separationen verfahren, sollten sich wenigstens einige Gemeinheiten, namentlich an Aengern und Forsten, zur Disposition für die Zukunft vorbehalten. Es ist wirklich ein ängstlicher Gedanke, am Ende alles gemeinsamen Wirkens und Strebens zu sein, Alles vertheilt zu sehen, der Nachkommenschaft Alles entzogen zu haben, was sich auf gemeinschaftliche Zwecke bezieht. Keine Erweiterung, kein Aufbau außerhalb der ein für allemal festgestellten Grenzen, keine neue Anlage, keine Verschönerung der Gegend findet alsdann mehr statt, denn es fehlt am Platz. Alles ist besetzt und berückt und wahrscheinlich zu Ackerland umgeschaffen, was im Preise hoch steht, und dessen Erwerbung aus dem Privat-

vatbesitz mit vielen Kosten und Weitläufigkeiten verknüpft ist. Auch der Menschheit, wenn die Bevölkerung in der bisherigen Progression fortschreitet, fehlt es am Platz, und ihr wird am Ende nichts weiter übrig bleiben, als die Luft zu Hülfe zu nehmen, und die alten Wohngebäude durch Aufsetzung neuer Stockwerke zu erhöhen, wenn nicht etwa ein speculativer Kopf auf die Idee kommt, und solche dahin verwicklicht, auch die Luftschichten zu separiren, oder solche einer Besteuerung zu unterwerfen.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Am 8. Sonnt. n. Trinit. (24. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Demuth.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr ein Candidat. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Halle

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Jul 1836.

Weizen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	—	„	27	„	6	„	—	1	„	—	„	—	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Chirurgus Mädicke in Wettin mit 9 Thlr. Kass. Anw. 2) An Hrn. Ernst Boeke in Deutschhaus. 3) An Hrn. Verw. Kunze in Vielen. 4) An Hrn. Kaufmann Stein in Dresden. 5) An Hrn. Dr. Kellner in Dresden. 6) An Hrn. Lieut. Franke in Erfurt. 7) An Hrn. Candidat Seidensticker in Eisleben. 8) An Hrn. Spieler in Lindau. 9) An Hrn. Arnhold in Lyon. 10) An den Bäckermeister Höschel in Merseburg. 11) An den Kupferschmied Gelischewsky in Märk. Friedland. 12) An Hrn. Orgelbaumeister Böhme zu Reinsdorf. 13) An Hrn. Kaufmann Marg in Rügenwalde. 14) An Frau Engel in Sondershausen. 15) An Hrn. W. Spiknagel in Wenzlow. Halle, den 19. Juli 1836.

Königl. Postamt. Höschel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der Leipziger Vorstadt sub Nr. 1619 belegene, den Erben des verstorbenen Dürgers und Inva:

Invaliden Andreas Hesse zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 308 Thlr. abgeschätzt, soll

am 2. November c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in obigem Termine zu melden.

Eisenbahn von Magdeburg über Cöthen und Halle nach Leipzig.

Der Eisenbahn-Comité zu Magdeburg hat unterm 9ten d. M. eine öffentliche Einladung zur Actienzeichnung auf vorgenannte Eisenbahn-Anlage erlassen, in welcher die Bedingungen angegeben sind, unter denen die Zeichnung von Actien stattfinden wird. Ich erlaube mir dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, indem ich bemerke, daß jene Einladung jederzeit auf meiner Schreibstube einzusehen ist, woselbst auch Anmeldungs-Formulare zum Erwerb von Actien zu bekommen sind. Die Zeichnung selbst wird am 13. August c. in Magdeburg vorläufig geschlossen, worauf ich diejenigen, welche sich bei der Unternehmung zu theilnehmen beabsichtigen, besonders aufmerksam zu machen für meine Pflicht halte.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich sters gern bereit.

M. Wucherer.

Große Ulrichsstraße Nr. 73.

Große Porzellan-Auction.

Montag den 25. Juli c., Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctions-locale 12 Kisten Porzellan, bestehend in Kaffee- und Speisegeschir aller Art, wie auch Waschbecken, Nachtgeschirre etc., öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet der verpflichtete Taxator und Auctions-Commissarius G. Wächter.



Ich wohne im ehemaligen Neilschen, jetzt Neubauerischen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 57.
 Professor Dr. Zohl.

Ein freundliches Familienlogis von 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, schönen Garten, Keller und Zubehör ist noch zu nächste Michaelis zu vermieten. Alles Nähere im Commissions-Bureau von J. G. Siedler, große Steinstraße Nr. 178.

Im Hause Nr. 51 große Ulrichsstraße ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör, zu vermieten.

Die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Bodenkammern nebst Zubehör, ist an eine stille Familie zu vermieten, große Steinstraße Nr. 86.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermieten in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Fetten Sahntkäse das Stück $7\frac{1}{2}$ Egr., so wie auch ächten Limburger Käse bei C. S. Kisel.

Fetten geräucherten Rheinlachs das Pfund 25 Egr. empfang in frischer Zusendung C. S. Kisel.

Neue trockene franz. Trüffeln, Morcheln, Champignons; ächte starke ital. Macaroni-Nudeln, franz. Tafelbouillon und ächten Parmesankäse empfang
 C. S. Kisel.

Ganz neue holländische Heringe empfang so eben und verkauft fortwährend ganz billig
 G. Goldschmidt.

Ganz vorzüglich schöner Rheinlachs ist so eben angekommen.
 Goldschmidt.

Torfsteine aus bester Kohle geformt verkaufe ich jetzt bei Parthieen wegen Mangel an Raum äußerst billig.
 W. Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

Schweinehaare (nicht Borsten) kauft jedes Quantum
 Ferdinand Bertram.
 Leipziger Straße.



⚡ Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutschschen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemandem nützen können, mit dem Werthe Westreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Ich mache den hiesigen Herrschaften bekannt, daß ich mich wieder mit Kappen der Hähne beschäftige. Meine Wohnung ist an der Glauchaischen Kirche Nr. 2006.
Frau Wilcke.

Miethsge such eines Gartenhauses.

Eine Familie wünscht sogleich den Mitgenuß des Aufenthalts in einem Garten, so wie die alleinige Benutzung eines Gartenhauses darin zu miethen. Das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 76 eine Treppe hoch.

Ein Mann, welcher circa 150 Thlr. disponibel hat, wünscht an einem soliden und einträglichem Geschäft als Theilnehmer aufgenommen zu werden. Man bittet, Adressen unter C. P. portofrei an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Ein junges Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten bewandert und von gutem Herkommen ist, sucht zu Michaelis bei einer angesehenen Familie ein Unterkommen; näheres ist zu erfragen in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

Auction von Hauspänen.

Donnerstag Nachmittag 2 Uhr werden auf dem Zimmerplatze des Zimmermeisters Kreye vor dem Kirchthore Hauspänne meistbietend verkauft.

Den 23. d. M. ist Fuhrgelegenheit nach Berlin bei der
Wittwe Troitsch.
Kutschgasse Nr. 441.

Kommenden Sonntag ist Kirchstuchensfest und alle Sonn- und Montage fortwährend Tanzmusik; um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Zeuner,
Gastwirth im goldnen Hirsch.